

worfen, kommen, so der Vorwurf Caspars, die meisten seiner Arbeiten „als historische Quellen im gewöhnlichen Sinn ... ihrer Natur nach wenig in Betracht“, eine Bemerkung, die wesentlich zum Mißtrauen gegenüber dem Bericht des Petrus Diaconus beitrug.²² Doch macht Caspar die bezeichnende Einschränkung „die meisten“ und übernimmt sogar die Angaben des Petrus Diaconus zum Leben des Constantinus Africanus, ohne daran irgendeinen Zweifel zu äußern.²³ Als Archivar des Klosters und als Mitglied der Kongregation, der nach eigenen Angaben 1115, nur knapp eine Generation nach Constantinus, nach Montecassino kam,²⁴ kannte er die betreffenden Archivalien und, wie die Auflistung der Werke des Constantinus beweist, auch das Constantinische Corpus, das durch die handschriftliche Überlieferung auch unabhängig von Petrus Diaconus verbürgt ist.²⁵ Allerdings wird man auch bei Petrus Diaconus und seinem Bericht vom Leben des Constantinus Africanus in Einzelheiten Vorsicht walten lassen, denn er lehnt sich in Aufbau und in Wortwahl recht deutlich an die noch von Leo Marsicanus verfaßte Biographie des Paulus Diaconus im ersten Buch der Chronik an: Wie Constantinus Africanus in späterer Zeit kam Paulus Diaconus nämlich ebenfalls *ad hoc monasterium ... et sanctae sibi religionis habitum induit*, er war *eruditus* und mehr noch, auch er sollte umgebracht werden: ... *eum propter fidelitatem Desiderii domini sui voluisset occidere*.²⁶ Dennoch, so läßt sich zeigen, liefert der Bericht des Petrus Diaconus viele Einzelheiten zum Leben des Constantinus Africanus.

Nach Petrus Diaconus stammt Constantinus Africanus aus Karthago (*Hic igitur e Cartagine, de qua oriundus erat, egrediens*), der ehemals mächtigen Metropole im Norden Afrikas. Karthago ist aber in der Mitte des 11. Jahrhunderts keineswegs „öde und leer“ – *deserta* – wie man aufgrund der Briefe des Papstes Leo IX. an die afrikanischen Bischöfe²⁷ annehmen könnte. Denn der muslimische Geograph el-Bekri,

²² Caspar (wie Anm. 13) S. IV (Vorwort); für Schipperges, Übersetzer (wie Anm. 2) S. 62, Anm. 2, beweist diese Bemerkung die notwendige Ablehnung des Petrus Diaconus als historischen Zeugen für das Leben des Constantinus, sie ist Grund für die Vorbehalte von Creutz, Ehrenrettung (wie Anm. 11) S. 40, gegenüber Petrus Diaconus: „Des letzteren (= Petrus Diaconus) Schriften pflegte man in medizinisch-historischen Kreisen zwar unbegründet, aber allzugerne als Kloster-Elogien zu werten.“ Doch Caspar beschäftigt sich nicht hauptsächlich mit der von Petrus Diaconus nur fortgesetzten Chronik Montecassinis.

²³ Caspar (wie Anm. 13) S. 6–7.

²⁴ Zu der von Petrus Diaconus fortgeführten Chronik des Leo Marsicanus und zu seiner Arbeitsweise vgl. Hartmut Hoffmann, Studien zur Chronik von Montecassino, DA 29 (1973) S. 138–152.

²⁵ Die Liste der von Petrus Diaconus angegebenen Constantinus-Werke ist allerdings unvollständig, vgl. d'Alverny (wie Anm. 2) S. 423; Bloch (wie Anm. 2) Appendix IV, S. 134. Hinzuzufügen wäre auch das Werk *al-Bārī fi abhār an-nugum* des Astronomen Ibn Abī al-Ridjāl (für die Lateiner Abenragel oder Albohacen), das ebenfalls von Constantinus ins Lateinische übertragen bzw. nach Bouyahia von ihm bearbeitet wurde: Idris (wie Anm. 6) S. 810; Chedley Bouyahia, La vie littéraire en Ifriqiya sous les Zirides (1972) S. 85. Vgl. auch Aldo Mielì, La science arabe et son rôle dans l'évolution scientifique mondiale (1938) S. 181 sowie Fuat Sezgin, Geschichte des arabischen Schrifttums, Bd. 7: Astrologie – Meteorologie und Verwandtes (1979) S. 186–188.

²⁶ Chron. Cas. (wie Anm. 10) I 15, S. 51–55; Caspar (wie Anm. 13) S. 150–151, besonders Anm. 7.

²⁷ JL 4304, JL 4305.